

Marie Madeleine Noiseux

Marie Madeleine Noiseux lädt uns heute dazu ein, ihre ganz eigenen Bildwelt gemeinsam mit ihr zu entdecken. Nicht Fragment des Alltags sind es, welche uns die Künstlerin in ihren Arbeiten vor Augen halten will, sondern uns begegnen Fantasielandschaften, welche allesamt mit einem Hauch von Poesie geprägt sind.

Auch ihre Vorgehensweise, was die Entstehung der Werke anbelangt, weicht wohl von der klassischen und herkömmlichen Art ab. Es entstehen Entwürfe, welche zum Teil wieder verworfen oder übermalt werden.

Ein Zustand der ständigen Veränderung zeichnet die Werke von Marie Madeleine Noiseux aus. Auf der einen Seite ist es das Logische, das Methodische, auf der anderen Seite der Zufall, das Unbeeinflussbare, welches sich ergänzend zusammenführt. Durch diese doch so gegensätzlichen Komponenten wir uns in den Arbeiten der Künstlerin die Spannung zwischen positiven und negativen Elementen, zwischen Ordnung und Zufall, aber auch Lösen und Halten vor Augen geführt.

Marie Madeleine Noiseux's Arbeiten haben ihre ganz eigene Ausstrahlung, die es zu entdecken gilt. Sinnlich, sensibel, verträumt, romantisch aber auch nachdenklich, so nah und doch so fern.

Eine intensive Farbigkeit kontrastiert mit filigranen schwarzen Linien, welche sich als Zweige eines Baumes zu erkennen geben. Nähe und Ferne, Geborgenheit und Einsamkeit, Wärme und Kälte sind es, welche unsere Emotionen in diesen fast zerbrechlichen Werken entstehen lassen. Die jeweils scherenschnittartigen Silhouetten kontrastieren gekonnt mit intensiver Farbigkeit. Das dunkle und Geheimnisvolle, das Magische, ja beinahe Mystische fordert geradezu dahingehend auf, in die Arbeiten gedanklich hinein zusteigen, um sich auf eine spannende Reise in einer imaginären Welt zu begeben.

Man fühlt sich an die Romantik erinnert, wo es darum ging ein Ziel zu erreichen, von dem man jedoch genau wusste, dass es unerreichbar bleiben wird. Das Motiv der Sehnsucht mit dem Blick in die Unendlichkeit.

Auch die Assoziation von fernöstlicher Kunst sei hier erwähnt, welche ja ebenfalls von tiefgreifenden philosophischen Gedanken geprägt ist.

„Manche Menschen sehen die Dinge wie sie sind und fragen: Warum? Ich träume von Dingen, die es noch nie gegeben hat und frage: „Warum nicht?““ George Bernard Shaw

Vernissagesrede zur Eröffnung der Ausstellung **10 X 10 (1)** Zehnhaus, Jockgrim, 2012
von **Thoma Angelou M_A. Kunsthistoriker**